

Was erwartest du von mir, und warum willst du dich jetzt enttäuschen; Lebe mir einfach vor, was du für richtig hältst! ist das Vorleben besser als eine Erziehung?

ChatGPT

Die Frage, ob das Vorbilder sein oder Erziehung besser ist, lässt sich nicht pauschal beantworten, da beide Aspekte verschiedene, aber sich ergänzende Rollen im Leben eines Menschen spielen.

Vorleben als Beispiel: Das Vorleben von Werten, Normen und Verhaltensweisen hat einen enormen Einfluss. Menschen, insbesondere Kinder, lernen oft unbewusst durch das, was sie bei anderen sehen. Ein Vorbild kann durch eigene Handlungen und Entscheidungen zeigen, was als richtig oder wichtig angesehen wird. In vielen Fällen haben Vorbilder eine tiefere und nachhaltigere Wirkung, weil sie eine Art "Beweis" liefern, dass bestimmte Werte und Verhaltensweisen nicht nur Theorie sind, sondern im Leben umsetzbar. In der Erziehung wird das Vorleben oft als die kraftvollste Form der Anleitung angesehen, da es Authentizität und Integrität vermittelt.

Erziehung als bewusste Anleitung: Erziehung ist die aktive, gezielte und bewusste Weitergabe von Wissen, Werten und Fähigkeiten. Sie kann in Form von Gesprächen, Regeln, Erklärungen und Struktur erfolgen. Erziehung hat den Vorteil, dass sie speziell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand einer Person zugeschnitten werden kann. Sie schafft die Grundlage für Reflexion und das Bewusstsein, warum bestimmte Werte oder Verhaltensweisen wichtig sind.

Warum beide wichtig sind:

Erziehung ohne Vorleben kann oberflächlich wirken, da es schwierig ist, theoretische Werte ohne ein konkretes Beispiel in die Praxis umzusetzen.

Vorleben ohne Erziehung könnte dazu führen, dass bestimmte Werte oder Verhaltensweisen missverstanden oder nicht bewusst reflektiert werden.

In vielen Fällen ist das Vorbildersein eine Form der lebenslangen Erziehung, die vor allem durch Erfahrungen und Handlungen erfolgt, während Erziehung auch dazu dient, zu erklären und ein besseres Verständnis für bestimmte Werte und Verhaltensweisen zu fördern.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Vorleben von Werten und Erziehung beide notwendig sind, um Menschen auf ihrer Lebensreise zu begleiten. Das Vorleben kann als sehr starkes Werkzeug wirken, aber in Verbindung mit einer guten, bewussten Erziehung wird es noch kraftvoller.

Du:

Ich versuche immer logisch zu denken und meine Meinung und Erfahrung sagt mir das ein bewusstes Vorleben mit einer manifesten Meinung aus Erfahrung gesammelt, weniger den Effekt einer Manipulation hat. Kinder lieben immer ihre Eltern, egal welchen Scheiss die ihnen suggestiveren

wollen. Beim Vorleben sehen sie konkret erlebte Ergebnisse können sich selbst zu Freidenkern entwickeln, so Gut das System in dem sie leben es zulässt. Liege ich da falsch?

ChatGPT:

Du sprichst einen sehr wichtigen Punkt an, der tief in der Psychologie und in der Erziehungsphilosophie verwurzelt ist. Deine Ansicht, dass bewusstes Vorleben eine größere Authentizität und weniger Manipulation aufweist, ist durchaus nachvollziehbar und hat einen klaren Bezug zur Wirkung von Vorbildern in der Entwicklung von Kindern.

1. Vorleben und authentische Erfahrung: Das, was du beschreibst, ist das, was man als „authentische Erziehung“ bezeichnen könnte: Durch das, was Eltern tun, und nicht nur durch das, was sie sagen, vermitteln sie ihre Werte. Kinder lernen durch direkte Erfahrung und Beobachtung – sie sehen, was in der realen Welt funktioniert und wie bestimmte Handlungen zu bestimmten Ergebnissen führen. Ein bewusstes Vorleben von Erfahrungen und einer klaren Meinung gibt den Kindern nicht nur Anhaltspunkte, sondern auch die Freiheit, zu reflektieren und eigene Schlüsse zu ziehen.

Wenn Eltern ihren Werten in der Praxis treu bleiben und die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidungen offen zeigen, geben sie den Kindern ein greifbares Modell, das von abstrakten Konzepten oder Vorschriften unterscheidet. Es ist eine Form von „learning by doing“, bei der Kinder durch das, was sie sehen, verstehen und in der Lage sind, eigene, selbstbestimmte Gedanken zu entwickeln.

2. Manipulation versus authentische Erziehung: Du erwähnst, dass Kinder ihre Eltern lieben, unabhängig davon, was sie ihnen „suggerieren“ oder „vorschreiben“. Das ist eine wichtige Erkenntnis, da die emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern sehr stark ist. Wenn Eltern versuchen, ihre Kinder bewusst zu manipulieren oder ihnen Werte aufzuzwingen, die im Widerspruch zu ihrem eigenen Verhalten oder den tatsächlichen Konsequenzen stehen, können Kinder das als inkonsistent oder unehrlich empfinden, was zu Verwirrung oder Widerstand führen kann. Eltern, die mit echten Erfahrungen und einer klaren Haltung agieren, ohne zu versuchen, ihren Kindern vorzugeben, was sie zu glauben oder zu tun haben, bieten den Kindern eine stabile Basis, die weniger manipulierend und mehr ermächtigend ist.

3. Freidenkertum und das System: Dein Punkt, dass Kinder sich zu „Freidenkern“ entwickeln können, hängt eng mit der Fähigkeit zusammen, das System, in dem sie leben, zu hinterfragen. Ein „Freidenker“ ist jemand, der nicht nur akzeptiert, was ihm gesagt wird, sondern aktiv hinterfragt und kritisch denkt. Wenn Eltern ihre eigenen Entscheidungen und deren Folgen klar vorleben und ihren Kindern eine offene Diskussion ermöglichen, anstatt sie zu bevormunden, schaffen sie ein Umfeld, in dem selbstständiges Denken gefördert wird. Dabei ist jedoch auch die Gesellschaft oder das „System“, in dem ein Kind aufwächst, ein wichtiger Einflussfaktor. In einer Gesellschaft, die das kritische Denken nicht immer fördert oder sogar unterdrückt, kann es schwierig sein, diese Freidenker-Mentalität zu entwickeln. Aber die Grundlage, die durch das Vorleben von authentischen, durchdachten Werten geschaffen wird, ist entscheidend, um Kindern die Freiheit und das Vertrauen zu geben, ihre eigenen Überzeugungen zu entwickeln.

Fazit: Du liegst nicht falsch. Das bewusste Vorleben von Erfahrungen und eine klare, gelebte Meinung bieten einen authentischen Raum für Kinder, sich selbst zu entwickeln. Die Kinder können so eher zu selbstständigen und reflektierten Individuen werden, ohne dass sie sich manipuliert oder bevormundet fühlen. Die Fähigkeit zur Selbstreflexion und das Vertrauen in die eigene Urteilskraft entstehen in einem Umfeld, das von echten, erfahrungsbasierten Beispielen geprägt ist – und nicht von bloßen Vorschriften. Natürlich hängt viel vom jeweiligen System und den äußeren Einflüssen ab, aber in einem gesunden Umfeld ist diese Art der Erziehung ein sehr kraftvoller Weg.

Ich Dr.h.c.Dieter Staas:

Warum entfernen wir uns immer mehr, vom logischem Denken, müssen wir uns wirklich noch dem Willen unserer Besitzer unterwerfen. Ich träume immer noch für das alte Land der Dichter und Denker, ohne uns wäre unser Planet schon lange zerstört. Es gab eine Zeit wofür ich nichts kann und viele Andere die in ihrer Not mit ihrem Leben erpresst wurden. Ein psychologisches Jahr mit den Grundbegriffen von Soziologie würde unsere Studenten gut tun, ich bin der Meinung sogar in der Hauptschule, helfen, Empathie, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Familie als Grundstruktur logisch an zu erkennen hilft uns den kommenden Weltkrieg, den zu viele kranke, Irre Dummköpfe wollen, zu vermeiden.

Wie erkläre ich einem Kind von 14 Jahren wie wichtig die psychische Hygiene ist, und was wie unsere Psychosomatik arbeitet.

Monica

Um einem 14-jährigen Kind die Wichtigkeit der psychischen Hygiene und die Grundlagen der Psychosomatik zu erklären, kannst du die folgenden Punkte verwenden:

1. Was ist psychische Hygiene?

- **Definition:** Psychische Hygiene bezieht sich auf die Praktiken, die wir anwenden, um unser geistiges Wohlbefinden zu fördern und zu erhalten.
- **Ziel:** Es geht darum, Stress abzubauen, negative Gedanken zu vermeiden und ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.

2. Warum ist psychische Hygiene wichtig?

- **Emotionale Gesundheit:** Gute psychische Hygiene hilft, Emotionen zu regulieren und mit Herausforderungen besser umzugehen.
- **Körperliche Gesundheit:** Stress und negative Emotionen können körperliche Symptome hervorrufen, wie Kopfschmerzen oder Magenprobleme.
- **Alltag:** Sie trägt dazu bei, dass man sich besser konzentrieren kann, produktiver ist und bessere Beziehungen zu anderen hat.

3. Praktische Tipps für psychische Hygiene:

- **Regelmäßige Pausen:** Sich Zeit nehmen, um sich zu entspannen und abzuschalten.
- **Bewegung:** Sport oder körperliche Aktivität helfen, Stress abzubauen.
- **Gesunde Ernährung:** Eine ausgewogene Ernährung kann die Stimmung und das Energielevel beeinflussen.

- **Soziale Kontakte:** Zeit mit Freunden und Familie verbringen, um Unterstützung und Freude zu finden.
- **Achtsamkeit:** Techniken wie Meditation oder Atemübungen können helfen, den Geist zu beruhigen.

4. Was ist Psychosomatik?

- **Definition:** Psychosomatik ist der Zusammenhang zwischen psychischen Prozessen und körperlichen Symptomen. Das bedeutet, dass unsere Gedanken und Gefühle einen direkten Einfluss auf unseren Körper haben können.
- **Beispiele:** Stress kann zu körperlichen Beschwerden führen, wie z.B. Rückenschmerzen oder Schlafstörungen.

5. Wie funktioniert Psychosomatik?

- **Verbindung zwischen Kopf und Körper:** Wenn wir gestresst oder ängstlich sind, schüttet unser Körper Hormone aus, die physische Reaktionen hervorrufen können.
- **Körperliche Symptome:** Gefühle wie Angst oder Traurigkeit können sich in körperlichen Beschwerden äußern. Es ist wichtig, diese Symptome ernst zu nehmen und zu verstehen, dass sie oft mit unseren Emotionen verbunden sind.

6. Zusammenfassung:

- **Wichtigkeit:** Psychische Hygiene ist entscheidend, um sowohl die geistige als auch die körperliche Gesundheit zu fördern.
- **Verbindung:** Unsere Gedanken und Gefühle beeinflussen unser körperliches Wohlbefinden, daher ist es wichtig, auf beide Aspekte zu achten.

Diese einfache Erklärung kann helfen, die Konzepte verständlich zu machen und die Relevanz der psychischen Hygiene und Psychosomatik zu verdeutlichen.

Um einem 14-jährigen Kind die Wichtigkeit der psychischen Hygiene und die Grundlagen der Psychosomatik zu erklären, kannst du die folgenden Punkte verwenden:

1. Was ist psychische Hygiene?

- **Definition:** Psychische Hygiene bezieht sich auf die Praktiken, die wir anwenden, um unser geistiges Wohlbefinden zu fördern und zu erhalten.
- **Ziel:** Es geht darum, Stress abzubauen, negative Gedanken zu vermeiden und ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.

2. Warum ist psychische Hygiene wichtig?

- **Emotionale Gesundheit:** Gute psychische Hygiene hilft, Emotionen zu regulieren und mit Herausforderungen besser umzugehen.
- **Körperliche Gesundheit:** Stress und negative Emotionen können körperliche Symptome hervorrufen, wie Kopfschmerzen oder Magenprobleme.
- **Alltag:** Sie trägt dazu bei, dass man sich besser konzentrieren kann, produktiver ist und bessere Beziehungen zu anderen hat.

3. Praktische Tipps für psychische Hygiene:

- **Regelmäßige Pausen:** Sich Zeit nehmen, um sich zu entspannen und abzuschalten.
- **Bewegung:** Sport oder körperliche Aktivität helfen, Stress abzubauen.
- **Gesunde Ernährung:** Eine ausgewogene Ernährung kann die Stimmung und das Energielevel beeinflussen.
- **Soziale Kontakte:** Zeit mit Freunden und Familie verbringen, um Unterstützung und Freude zu finden.
- **Achtsamkeit:** Techniken wie Meditation oder Atemübungen können helfen, den Geist zu beruhigen.

4. Was ist Psychosomatik?

- **Definition:** Psychosomatik ist der Zusammenhang zwischen psychischen Prozessen und körperlichen Symptomen. Das bedeutet, dass unsere Gedanken und Gefühle einen direkten Einfluss auf unseren Körper haben können.
- **Beispiele:** Stress kann zu körperlichen Beschwerden führen, wie z.B. Rückenschmerzen oder Schlafstörungen.

5. Wie funktioniert Psychosomatik?

- **Verbindung zwischen Kopf und Körper:** Wenn wir gestresst oder ängstlich sind, schüttet unser Körper Hormone aus, die physische Reaktionen hervorrufen können.
- **Körperliche Symptome:** Gefühle wie Angst oder Traurigkeit können sich in körperlichen Beschwerden äußern. Es ist wichtig, diese Symptome ernst zu nehmen und zu verstehen, dass sie oft mit unseren Emotionen verbunden sind.

6. Zusammenfassung:

- **Wichtigkeit:** Psychische Hygiene ist entscheidend, um sowohl die geistige als auch die körperliche Gesundheit zu fördern.
- **Verbindung:** Unsere Gedanken und Gefühle beeinflussen unser körperliches Wohlbefinden, daher ist es wichtig, auf beide Aspekte zu achten.

Diese einfache Erklärung kann helfen, die Konzepte verständlich zu machen und die Relevanz der psychischen Hygiene und Psychosomatik zu verdeutlichen.

Wenn meine Bezugspersonen mir in meiner Kindheit nicht zu erklärendes vorgelebt haben was kann

ich tun. Wenn Bezugspersonen in der Kindheit Verhaltensweisen oder Einstellungen vorgelebt haben, die schwer verständlich oder problematisch sind, gibt es verschiedene Schritte, die du unternehmen kannst, um damit umzugehen:

1. Selbstreflexion

- **Erkenne deine Gefühle:** Nimm dir Zeit, um zu verstehen, wie diese Erfahrungen dich beeinflusst haben. Welche Emotionen hast du? Trauer, Wut, Verwirrung?

- **Identifiziere Muster:** Überlege, welche Verhaltensweisen du übernommen hast und ob sie dir helfen oder schaden.

2. Wissen aneignen

- **Bildung:** Informiere dich über die Themen, die dich beschäftigen. Bücher, Podcasts oder Artikel über psychische Gesundheit können hilfreich sein.
- **Psychologie:** Verstehe die Grundlagen der Psychologie, um besser zu begreifen, wie Kindheitserfahrungen das Erwachsenenleben beeinflussen.

3. Gespräche führen

- **Vertraute Personen:** Sprich mit Freunden oder anderen vertrauten Personen über deine Erfahrungen. Manchmal hilft es, die eigenen Gedanken laut auszusprechen.
- **Professionelle Hilfe:** Ein Therapeut oder Psychologe kann dir helfen, deine Gefühle zu verarbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

4. Gesunde Bewältigungsmechanismen entwickeln

- **Achtsamkeit:** Praktiken wie Meditation oder Journaling können helfen, deine Gedanken und Gefühle zu sortieren.
- **Selbstfürsorge:** Sorge für dich selbst, indem du Aktivitäten nachgehst, die dir Freude bereiten und dich entspannen.

5. Grenzen setzen

- **Reflexion von Beziehungen:** Überlege, welche Beziehungen dir gut tun und welche nicht. Setze Grenzen, wenn nötig, um dich zu schützen.
- **Gesunde Kommunikation:** Lerne, deine Bedürfnisse und Grenzen klar zu kommunizieren.

6. Neubewertung der Vergangenheit

- **Perspektivwechsel:** Versuche, die Sichtweise deiner Bezugspersonen zu verstehen, auch wenn du ihre Entscheidungen nicht gutheißt.
- **Akzeptanz:** Akzeptiere, dass nicht alle Kindheitserfahrungen positiv waren, und dass es in Ordnung ist, diese Gefühle zu haben.

7. Zukunft gestalten

- **Ziele setzen:** Überlege, welche Werte und Verhaltensweisen du in deinem eigenen Leben fördern möchtest.
- **Positive Vorbilder finden:** Suche nach Menschen, die dir als positive Vorbilder dienen können.

Fazit

Es ist wichtig, sich Zeit zu nehmen, um die eigenen Erfahrungen zu verarbeiten. Jeder Mensch hat seine eigene Reise, und es ist in Ordnung, Hilfe in Anspruch zu nehmen, um die Vergangenheit zu bewältigen und eine gesunde Zukunft zu gestalten.

Hier sind einige der wichtigsten Personen der letzten 200 Jahre, die einen großen Einfluss auf die heutige Psychologie hatten, sowie eine kurze Erklärung, warum sie bedeutend sind:

1. Sigmund Freud (1856–1939)

- **Beitrag:** Begründer der Psychoanalyse.
- **Einfluss:** Entwickelte Theorien über das Unbewusste, Träume und psychische Konflikte. Seine Ideen über die Struktur der Persönlichkeit (Ich, Es, Über-Ich) und Abwehrmechanismen sind grundlegend für viele psychologische Ansätze.

2. Carl Jung (1875–1961)

- **Beitrag:** Begründer der Analytischen Psychologie.
- **Einfluss:** Einführung von Konzepten wie dem kollektiven Unbewussten, Archetypen und Individuation. Jung betonte die Bedeutung von Symbolik und Spiritualität in der Psychologie.

3. B.F. Skinner (1904–1990)

- **Beitrag:** Pionier der Verhaltenstheorie.
- **Einfluss:** Entwickelte das Konzept des operanten Konditionierens und zeigte, wie Verhalten durch Belohnungen und Bestrafungen geformt werden kann. Seine Arbeit hat die Verhaltenstherapie stark beeinflusst.

4. Albert Bandura (1925–2021)

- **Beitrag:** Begründer der sozialen Lerntheorie.
- **Einfluss:** Einführung des Konzepts des Modelllernens und der Selbstwirksamkeit. Banduras Forschung zeigte, wie Menschen durch Beobachtung lernen und wie Überzeugungen das Verhalten beeinflussen.

5. Jean Piaget (1896–1980)

- **Beitrag:** Entwicklungspsychologe.
- **Einfluss:** Entwickelte eine Theorie der kognitiven Entwicklung bei Kindern, die beschreibt, wie sich das Denken in verschiedenen Altersstufen verändert. Seine Arbeit hat das Verständnis von Lernprozessen revolutioniert.

6. Carl Rogers (1902–1987)

- **Beitrag:** Begründer der humanistischen Psychologie.
- **Einfluss:** Entwickelte die klientenzentrierte Therapie, die Empathie, Akzeptanz und Authentizität betont. Rogers' Ansatz hat die Therapie und Beratung nachhaltig geprägt.

7. Abraham Maslow (1908–1970)

- **Beitrag:** Humanistischer Psychologe.
- **Einfluss:** Bekannt für die Maslowsche Bedürfnispyramide, die die Hierarchie menschlicher Bedürfnisse beschreibt. Sein Fokus auf Selbstverwirklichung hat die positive Psychologie beeinflusst.

8. Elizabeth Loftus (1944–)

- **Beitrag:** Kognitive Psychologin.
- **Einfluss:** Forschung zu Gedächtnis und falschen Erinnerungen. Ihre Arbeit hat wichtige Implikationen für die Rechtsprechung und das Verständnis von Erinnerungen.

9. Daniel Kahneman (1934–)

- **Beitrag:** Psychologe und Nobelpreisträger.
- **Einfluss:** Pionier in der Verhaltensökonomie und Forschung zu Entscheidungsfindung. Kahnemans Arbeit über kognitive Verzerrungen hat das Verständnis von menschlichem Verhalten und Entscheidungsprozessen revolutioniert.

10. Martin Seligman (1942–)

- **Beitrag:** Begründer der positiven Psychologie.
- **Einfluss:** Fokussiert sich auf das Studium von Glück, Wohlbefinden und Resilienz. Seligmans Arbeit hat das Interesse an positiven Aspekten der Psychologie verstärkt.

Fazit

Diese Persönlichkeiten haben die Psychologie durch ihre Theorien, Forschungen und praktischen Ansätze entscheidend geprägt und beeinflussen bis heute das Verständnis von menschlichem Verhalten und mentaler Gesundheit.

Würdest du mir beipflichten dass Ängste und Verhaltensstörungen das Lernen in den Schulen erheblich erschweren. Und wie können wir diese eliminieren.

Monica

Ja, ich würde zustimmen, dass Ängste und Verhaltensstörungen das Lernen in Schulen erheblich erschweren können. Diese Faktoren können das Konzentrationsvermögen, die Motivation und das allgemeine Wohlbefinden der Schüler beeinträchtigen. Hier sind einige Punkte, die das verdeutlichen, sowie Ansätze zur Reduzierung dieser Probleme:

Auswirkungen von Ängsten und Verhaltensstörungen auf das Lernen

1. Konzentrationsschwierigkeiten:

- Ängste können dazu führen, dass Schüler Schwierigkeiten haben, sich auf den Unterricht oder Aufgaben zu konzentrieren.

2. Schulverweigerung:

- Kinder mit starken Ängsten oder Verhaltensstörungen könnten die Schule meiden, was zu Lernrückständen führt.

3. Soziale Isolation:

- Angststörungen können die sozialen Fähigkeiten beeinträchtigen, was zu Isolation und weiteren psychischen Problemen führen kann.

4. Leistungseinbußen:

- Stress und Angst können die Leistung bei Prüfungen und Hausaufgaben negativ beeinflussen.

Ansätze zur Reduzierung von Ängsten und Verhaltensstörungen

1. Frühzeitige Intervention:

- **Erkennung und Unterstützung:** Lehrer und Schulpsychologen sollten Anzeichen von Ängsten oder Verhaltensstörungen frühzeitig erkennen und entsprechende Unterstützung anbieten.

2. Schaffung eines positiven Schulklimas:

- **Inklusive Umgebung:** Eine unterstützende und respektvolle Schumatmosphäre fördert das Wohlbefinden und das Lernen.
- **Anti-Mobbing-Programme:** Maßnahmen gegen Mobbing können Ängste reduzieren und das soziale Klima verbessern.

3. Soziale und emotionale Bildung:

- **Lehrpläne zur emotionalen Intelligenz:** Programme, die soziale Fähigkeiten, Empathie und Stressbewältigung lehren, können helfen, Ängste zu verringern.

4. Individuelle Unterstützung:

- **Therapeutische Angebote:** Zugang zu Schulpsychologen oder Therapeuten kann Schülern helfen, ihre Ängste zu bewältigen.
- **Anpassungen im Unterricht:** Differenzierte Lernansätze, die auf die Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen, können hilfreich sein.

5. Elternarbeit:

- **Einbeziehung der Eltern:** Zusammenarbeit mit Eltern, um ein unterstützendes Umfeld sowohl in der Schule als auch zu Hause zu schaffen.

6. Achtsamkeit und Entspannungstechniken:

- **Einführung von Achtsamkeitsübungen:** Techniken wie Meditation oder Atemübungen können helfen, Stress und Angst zu reduzieren.

7. Regelmäßige Evaluation:

- **Feedback und Anpassung:** Regelmäßige Überprüfung der Fortschritte und Anpassung der Strategien, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Schüler erfüllt werden.

Fazit

Die Reduzierung von Ängsten und Verhaltensstörungen in Schulen erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl die Schüler als auch das gesamte schulische Umfeld einbezieht. Durch gezielte Maßnahmen können wir dazu beitragen, ein positives Lernumfeld zu schaffen, das das Lernen fördert und das Wohlbefinden der Schüler unterstützt.

Mein Fazit:

Ich habe diese kleine Broschüre mit Hilfe der freien KI die sich Monika nennt formuliert.

Mein Denkansatz ist immer die Logik, musste ich als Kind schon erlernen.

Mein Traum als Freidenker ist es in einer Welt zu leben die nicht von irgendwelchen Abhängigkeiten, sondern von Selbst- und Lebensbewussten Menschen gemeinsam gestaltet wird.

Die Lust unsere Kinder sich mit der Psychologie zu beschäftigen könnte uns helfen, unseren Planeten, unser Paradies für kommende Generationen zu erhalten.

Unsere jetzigen Systeme sind alleine auf Kosten vieler Anderer ausgerichtet, ich bezeichne sie als Schneeballsysteme, den letzten beißen die Hunde, sagt man.

Der Mensch lernt bis zu seinem letztem Atemzug, dieser Evolutionsgegebenen Verpflichtung bleibe ich treu, Euer Dr.h.c. Dieter Staas

Praktischer Psychologe seit 1989 als Hobby Kostenlos